

Glückliche Allianz großer Schauspieler

Brillant: Ellen und Holger Schwiers

Montag, 28. Februar 2011

**Gin Rommé:
Grandios**

Theater: Stark gespielt

Eine schicksalhafte Begegnung

Die Geschwister Ellen und Holger Schwiers brillieren in Coburns „Gin Rommé“

Zweipersonenstück „Gin Rommé“ in der Konzertaula offenbart spannenden und energiegeladenen Theater

Intensives Spiel mit zwei Verlierern

„Es ist doch nur ein Spiel“

Ellen und Holger Schwiers begeisterten 400 Gäste im Theater

Gin Rommé – ein Spiel mit zwei Verlierern

Papenburg: Intensives Theatererlebnis mit dem Schwiers-„Ensemble“

Großes Theater
mit Ellen und
Holger Schwiers

Gin Rommé offenbarte die Charaktere

Auf Wunsch schicken wir Ihnen
gerne die vollständigen Kritiken

Beim Gin Rommé sitzen sich zwei Senioren gegenüber.

Und was für welche! Das Publikum erlebt am Freitagabend im Theater zwei Mimen in Höchstform. Zwei Schauspieler, die eine fiktive Handlung für die Dauer von zwei Stunden zur Realität wandeln: Ellen und Holger Schwiers. Ein Duo, das wie geschaffen ist für die Besetzung des Schauspiels von Donald L. Coburn. Ein Stück, das ein ernstes Problem thematisiert, sich dabei aber zumindest zeitweilig der verbalen und gestischen Komik als dramaturgischem Element bedient.

Holger Schwiers gibt in Wort und Wesen exzellent den impulsiv-ungeduldigen Martin. Einen Mann, der nicht verlieren kann und Probleme bekommt, weil er gegen Fonsia ohne Gewinnchance ist. Ellen Schwiers zeigt alle Facetten einer Frau zwischen anfänglich scheinbarer Mutlosigkeit und wieder erwachender Vitalität auf. Das Duo hat große Bühnenpräsenz. Es spielt seine Charaktere in klarer und authentisch wirkender Form. Fazit: Dieses Rommé-Spiel weist nur Trümpfe auf.

Da blieb riesiger Beifall nicht aus.

Mit Applaus und mit Bravorufen verabschiedet das Publikum die Spieler in einen Abend, der die Besucher zudem mit einem brisanten Thema konfrontierte: Gemeint sind die Zustände in vielen Altenheimen. Gemeint sind die Probleme in einer immer älter werdenden Gesellschaft.

Ellen und Holger Schwiers agierten sehr souverän und überzeugend. Mit einer charismatischen Spielweise verstanden es die Schauspieler, ihr Publikum in den Bann zu ziehen. Witzige Pointen, tief greifende Dialoge und das hohe Maß der Schauspielkunst machten diesen Theaterabend zu einem besonderen Erlebnis.

Michael Duensing

Dieses Zwei-Personen-Stück lebt von der darstellerischen Kraft der beiden Schauspieler. Ellen Schwiers ist zunächst von geradezu ansteckender Heiterkeit, lächelt spitzbübisch, ist gewitzt, ehrlich, bis auch sie zum Schluss heulend die Beherrschung verliert. Holger Schwiers spielt mit sonorer Stimme den ordinären, böartigen, zynischen Partner. Dass er ein Aufschneider ist, untermauert er mit dröhnendem La-

chen. Doch keiner spielt den anderen an die Wand. Beide verkörpern ihre schweren Rollen mit höchster Disziplin.

Im Publikum waren alle Altersklassen vertreten. Was will uns Coburn mit seinem Stück sagen? Kinder und Enkel sollten sich mehr kümmern, damit Senioren nicht – wie Weller in diesem Lehrstück – feststellen müssen: „Ich glaube, wir leben schon zu lange.“

In einer faszinierenden Leistung der beiden Schauspieler vom Tournetheater „Das Ensemble“ erlebte das Publikum feinste Nuancierungen und die heute so selten gewordene Sprachmodulation, glücklich verbunden

mit der darstellerischen Allianz der beiden Protagonisten, eben großes Theater.

Die großartige Leistung von Liselotte Schöttler und Marcus Halbig in Pflegerrollen unterstützt, wurde einhellig bejubelt.

Berührende Innigkeit

Ellen Schwiers verkörpert Fonsia mit einer Innigkeit, die berührt und erschüttert. Die große Schauspielerin verleiht ihrer Figur eine lebenswürdige Heiterkeit, sie lässt mit untrüglichen Sinn für Feinheiten deren Persönlichkeit zur Entfaltung kommen und lässt durch nuancierte Körperbewegung, Mimik und Sprachfärbung Fonsias annehmendes Wesen, aber auch ihre unangenehme Seite voll zum Ausdruck kommen.

Weller, dem Holger Schwiers eine unausgeglichene Ruppigkeit verleiht, wird immer hektischer, verliert zunehmend die Kontrolle über sich. Doch auch er hat lebenswürdige Seiten, die der Schauspieler den Zuschauern präsentiert, die zunehmend die Verunsicherung und Unsicherheit spüren, die unter der unberechtigten Oberfläche verborgen sind.

Was das Geschwisterpaar an diesem Abend geboten hat, das war ganz großes Theater, so lautete auch der allgemeine Tenor der Zuschauer.

So ist Gin-Rommé für Fonsia und Weller nicht nur Ferment, sondern auch Katalysator ihrer Gefühle und Regungen. Und so ist dieses Theaterstück zum einen ein sozialkritisches und zum anderen ein psychologisches Drama, das in den über drei Jahrzehnten seit seiner Uraufführung nicht an Aktualität und Brisanz verloren hat.

Für die Tournee-Aufführung hat Barbara Bloch ein Bühnenbild mit Atmosphäre geschaffen, das jedem Stadttheater zur Ehre gereichte. Die mit einem Rollstuhl, einer Hollywood-Schaukel, einem runden Tisch, Stühlen und einem Bücherbord ausgestattete Veranda einer Holzhaus-Villa die das architektonisch verdeutlicht, was Weller in Bezug auf die gesamte Situation so ausdrückt: „Es ist alles marode“.

Von Heiko Bockstiegel

QUAKENBRÜCK. Einen großen und intensiven Theaterabend erlebte das Publikum des Kulturrings Quakenbrück mit der Aufführung des Schauspiels „Gin Rommé“ von Donald L. Coburn. Mit Ellen Schwiers als Fonsia Dorsey und ihrem Bruder Holger Schwiers als Weller Martin agierten zwei Vollblutschauspieler und garantierten zwei spannungsvolle Stunden in dem von Jan Aust und Katerina Jacob inszenierten Stück.

Auch wenn Strindberg heftig grüßen lässt, halten sich in der Inszenierung von Jan Aust und Katerina Jacob Tragik und Komik die Waage. Da brillieren Ellen Schwiers und Holger Schwiers zwischen Misstrauen und Empfindlichkeiten, zwischen Ängsten und Ironien, knallen die bösen Pointen mit Widerhall. Das ist grandios gespielt, bewirkt jede Menge Gelächter. Und ganz viel Betroffenheit.

Das Publikum im sehr gut besuchten Haus erlebte an diesem Abend nicht nur ein bedenkenswertes, auch unterhaltsames und stellenweise sehr komisches Stück, sondern vor allem großartiges Schauspielertheater. Unter der Regie von Jan Aust und Ellen Schwiers Tochter Katerina Jacob gehen die beiden Darsteller in ihren Rollen auf: Da stimmt jede mimische und sprachliche Nuance, sitzt jede Pointe, reicht eine Geste oder ein Blick, um die beiden gescheiterten Menschen glaubhaft auf die Bühne zu stellen.